

Turner begaben sich auf eine Zeitreise

Der ETV Schindellegi lud unter dem Motto «ETV auf Zeitreise» zu zwei Aufführungen des Turnerchränzlis in den Maihofsaal in Schindellegi.

von Kurt Kassel

Am Freitag- wie auch am Samstagabend war der Maihofsaal in Schindellegi bis zum letzten Stuhl voll besetzt. Kinder, Jugendliche und aktive Turnerinnen und Turner zeigten, dass man eine Zeitreise durchaus auch turnerisch darstellen kann.

Nach dem «Urknall» der Damenriege hatten die Kleinsten ihren grossen Auftritt. Mütter und Kinder entführten die Besucher ins Dinoland und die Kitis zeigten als Höhlenmenschen, dass Feuer schon am Anfang sehr wichtig war. Mit Asterix und Obelisk begannen die Spiele und das Team Aerobic Jugend zeigte die Zeit der Wikinger. Viel Freude hatten die Jugi Piccolo am Hexenball und die Geräte-turner-Knaben mit der Schlacht am Morgarten. Die Mädchen Geräte feierten 1896 die Eröffnungsfest der ersten Olympischen Spiele und die J+S Gruppe entführte in die Hippiezeit der 60er-Jahre. Die Leichtathletik-Aktiven liessen sich vom Discofeber anstecken und die Aktiven+ zeigten ein sehr gelungenes Synchronschwimmen. Dass es unter den Damen im TV sehr begabte Tänzerinnen hat, bewies die Frauenriege mit Millennium Showdancers, und die Aktiven läuteten mit Super Mario die moderne Zeit ein. Die Damenriege brillierte mit Robot Dance Maschine und die Geräte-Sektion beschloss das Programm mit dem Feuerwerk «Himmel oder Hölle».

Alle Beteiligten zeigten spielerisch, athletisch und tänzerisch hervorragende Leistungen, und manche Nummer musste auf Wunsch des Publikums wiederholt werden. Die Zwischenspiele zwischen den Nummern befassten sich unter grossem Applaus mit



Zwei Vorstellungen des Turnerchränzlis in Schindellegi waren total ausverkauft. Das Schlussbild mit allen Beteiligten zeigte eindrücklich die Grösse des Vereins.

Bilder Kurt Kassel



Der Nachwuchs brillierte mit einer effektvollen Vorführung.



Der Auftritt dieser Turnerinnen war eine Augenweide.

«lebenswichtigen» Themen wie Sepp Blatter, Roger Schawinski, den Kandelabern in Feusisberg, den Märchlern sowie Wollerau, dem vegetarischen Dorf, das fast ohne Metzger dagestanden wäre.

Der TV Schindellegi hat erneut bewiesen, dass man ein Turnerchränzli sehr wohl kurzweilig als Showprogramm zeigen kann. Tolle Nummern auf der Bühne, eine gute Akustik und

die einwandfreie Lichtführung machten die Show des mit 350 Mitgliedern grössten Schindellegler Vereins zu einem Augen- und Ohrenschauspiel. Die 42 im Einsatz stehenden Leiterinnen

und Leiter durften nach harter Probenarbeit zufrieden auf ein gelungenes Chränzli zurückblicken und den Dank von Präsidentin Natalie Ott entgegennehmen.

Vorweihnachtliche Klänge

Schüler und Lehrpersonen der Musikschule Freienbach konzertierten in verschiedenen kammermusikalischen Formationen und Ensembles in der Kirche.

Von Bettina Schärflinger

In giftgrünen Shirts setzte der Jugendchor Peperoncini unter der Leitung von Ulrich Wolf dem Adventskonzert in der Kirche St. Adelrich in Freienbach einen farbigen Schlusspunkt. Wer erinnert sich nicht an die meistverkaufte Single der 80er-Jahre, «We Are The World» von Michael Jackson und Lionel Richie? Wie in der damals veröffentlichten Originalversion, bei der namhafte Grössen wie Tina Turner oder Stevie Wonder mitwirkten, übernahmen verschiedene Chormitglieder einen Solopart und überzeugten von ihrer Freude am Gesang und dem Mut, vor so einem grossen Publikum zu singen. Nebst dem Jugendchor traten auch das Jugendorchester Ausser-

schwyz unter der Leitung von Adrian Müller und das Jugendblasorchester 2, bei dem Valentin Vogt die musikalische Leitung inne hatte, als Grossformationen auf, in denen Schüler aus dem ganzen Bezirk Höfe mitwirken.

Die etwas kleineren Ensembles, welche immer durch die Lehrperson geleitet wurden, brachten besonders viel Abwechslung in das Programm. Mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Sebastian Bach oder Giovanni Battista Martini kamen kleinere Werke grosser Komponisten zur Aufführung und forderten viel Können und Konzentration der Auftretenden.

Ob in Orchesterverband, kleineren auftretenden Formationen oder sogar als Solist, eines hatten die rund 130 auftretenden jungen Künstler gemeinsam

– die Freude an den verschiedensten Melodien, Rhythmen und Klängen.

Konzert motiviert Schüler

Das Adventskonzert der Musikschule Freienbach ist seit vielen Jahren Tradition. Viele Lehrpersonen und Schüler freuen sich laut Musikschulleiter Willy Honegger immer sehr, in der besonderen Atmosphäre einer Kirche eine breite Palette an musikalischen Beiträgen zeigen zu können. «In verschiedenen Formationen spielen zu können, bringt den Schülern Motivation und Abwechslung in den Instrumentalunterricht», sagte der Musikschulleiter und erklärte, dass es letztendlich für alle ein Genuss ist, vor so einem grossen Publikum zu musizieren.



Junge Geigenschüler zeigten mit ihrer Lehrerin Mirjam Sahli, was sie im Ensembleunterricht einstudiert haben.

Bild Bettina Schärflinger



Für jedes Kind hatte der Samichlaus ein Säckli mit Nüssen dabei. Wer gar ein Gedicht aufsagen oder ein Lied singen konnte, bekam auch ein herzliches «Danke». Bild Frieda Suter

Viele Gründe, danke zu sagen

Eine grosse Anzahl Erwachsener und Kinder kamen zum Samichlaus im Waldisbergwald in Freienbach.

von Frieda Suter

Samichlaus, Schmutzli und Esel waren am Freitagabend in Freienbach trotz einsetzendem Regen die Attraktion. Schon der gemeinsame Spaziergang vom Waldisberg-Spielplatz zur Waldhütte war ein Erlebnis. Im Feuerschein begann der Samichlaus mit den Kindern zu reden. Er fragte in die Runde, wofür gerade an diesem Tag ein herzliches Danke angebracht sei. Bald kamen zahlreiche Vorschläge zusammen und dem Samichlaus wurde mit Versen und Liedern gedankt, dass er sich wiederum auf den Weg gemacht

hatte, um den Familien die Vorweihnachtszeit zu verkürzen. Die Vorbereitung und Durchführung des Anlasses lag erneut in den Händen von fleissigen Mitgliedern des Leutschenrings und vom Familiä-Träff Freyebach.

Kaum ein Kind zeigte Angst vor dem Samichlaus. Vielmehr wollten sich alle gemeinsam mit ihm fotografieren lassen. Derweil stand der Schmutzli mit dem Esel ein wenig abseits. Ab und zu kam ein Kind und kratzte dem Esel das Fell. Er dürfte es genossen haben und auf dem Heimweg in den heimischen Stall zeigte er sich ganz zufrieden mit dem Tag.